

Grüne: Investor beweist wenig Feingefühl

WOHN-PARK Fraktion und Ortsverband sehen sich in ablehnender Position bestätigt

Die vorzeitigen Rodungsmaßnahmen könne man aus rechtlichen Gründen nicht beanstanden. Ein schützenswertes Biotop wurde nicht zerstört, sondern zu früh umgesetzt.

VON DORIS GROVE-MITWEDE

FRIEDRICHSFEHN – Als „Elefanten im Biotop“ haben die Ratsfraktion und der Ortsverband Edewecht von Bündnis 90/Die Grünen in Edewecht den Investor am Roten Steinwegsee, Matthias Decker, bezeichnet. Der Rasteder, der Kreistagsmitglied und Rats herr sei, habe bei der Umsetzung seines Bauvorhabens in Friedrichsfehn wenig Feingefühl

bewiesen. Trotz seiner Be teuerungen, er würde das Pro jekt zum Wohle und Vorteil der Gemeinde umsetzen, Sorge er erneut für großen Unmut und Diskussionsstoff.

Wie es in einer Mitteilung der Grünen ferner heißt, könne man aus rechtlicher Sicht die frühzeitigen Rodungsmaßnahmen auf dem Gelände nicht beanstanden, wenn die „Planreife“ gegeben sei. Die Planreife sei ein übliches und durch Rechtssprechung abgesichertes Verfahren. Ob dieses Vorgehen jedoch wegen der kontroversen Diskussion um die Bebauung am See geschickt sei, stünde auf einem anderen Blatt.

Ein schneller Baubeginn schien dem Investor wichtiger gewesen zu sein. Dumm sei es nur, dass noch ein geschütztes Biotop im Weg war,

das laut Ausnahmegenehmigung erst ab 1. November hätte umgesetzt werden dürfen. Das Bußgeld für die vorzeitige Umsetzung nehme der Investor anscheinend in Kauf. Festzustellen sei, dass das Biotop nicht zerstört wurde, sondern – wie vorgesehen – umgesetzt wurde. Die Aktion wurde jedoch zwei Monate zu früh erledigt und beinhalte das Risiko, dass die Pflanzen nicht vollständig wieder anwachsen würden.

Nach Ansicht der Grünen sei es gut, dass wache Augen aus der Bevölkerung die frühzeitige Umsetzung des Biotops ans Licht gebracht hätten. Decker benehme sich jedoch wie ein schlechter Verlierer, weil er nun der Bürgerinitiative Roter Steinwegsee mit Klage drohe. Das Verhalten des Rasteders fördere nicht

gerade das Vertrauen in eine ordnungsgemäße Abwicklung und man müsse in Zukunft noch genauer schauen, was am Roten Steinwegsee passe, so Uwe Heiderich-Willmer, Grüne-Fraktions sprecher in Edewecht.

Die Antwort auf die Frage, die die UWG Edewecht öffentlich gestellt habe, wer die Zerstörungsmaßnahmen am Steinwegsee erlaubt habe, sei indes einfach, heißt es weiter. Es sie die politische Mehrheit aus SPD und CDU im Edewechter Rat gewesen. Ohne deren Zustimmung wäre der schmerzhaft Blick in eine nun sehr kahle Landschaft erspart geblieben. Durch die Geschehnisse am Roten Steinweg fühlten sich die Grünen in ihrer ablehnenden Haltung gegenüber dem Bauvorhaben bestätigt.